

Udo Sautter

Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika



Kröner



KRÖNERS TASCHENAUSGABE BAND 443

Udo Sautter

Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika

*Achte, aktualisierte und erweiterte Auflage,
mit zahlreichen Tabellen, Graphiken und Karten*

ALFRED KRÖNER VERLAG STUTTGART

Udo Sautter

Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika

Achte, aktualisierte und erweiterte Auflage,
mit zahlreichen Tabellen, Graphiken und Karten

Stuttgart: Kröner 2013

(Kröners Taschenausgabe; Band 443)

ISBN Druck: 978-3-520-44308-3

ISBN E-Book: 978-3-520-44391-5

Unser gesamtes lieferbares Programm sowie viele weitere
Informationen finden Sie unter www.kroener-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2013 by Alfred Kröner Verlag, Stuttgart

Datenkonvertierung E-Book: Alfred Kröner Verlag, Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XI
I. Anfänge (bis 1760)	1
1. Ein anderer Kontinent	1
Amerikanische Geschichte 1 – Urbewohner 8 – Erste Europäer 12	
2. Ein Kolonialreich entsteht	15
Virginia 15 – Puritaner und Katholiken 21 – Abgrenzung nach außen 26 – Weitere Kolonien 29 – Sicherung nach innen 34	
3. Leben in den Kolonien	39
Die Einwanderer 39 – Formen der Existenz 42 – Farm und Grenze 45 – Gewerbe und Handel 48 – Die koloniale Gesellschaft 51 – Geistiges Leben 56	
II. Revolution und frühe Republik (1760–1829)	63
1. Der Konflikt bahnt sich an	63
Differenzen mit dem Mutterland 63 – Französisch-britische Rivalität 67 – Zwist im Empire 70 – Der Weg zur Rebellion 75	
2. Amerika wird selbstständig	80
Der schwere Entschluss 80 – Entscheidung durch Waffen 83 – Das Ergebnis 90 – Die kritische Periode 95 – Eine bessere Verfassung 100	
3. Die Ära der Föderalisten	107
Der neue Anfang 107 – Hamilton und die Geburt der Parteien 111 – Frühe Außenpolitik 116 – John Adams' Regierung 121	
4. Vom Jeffersonismus zum Nationalismus	126
Republikanische Politik 126 – Der Westen 130 – Mr. Madisons Krieg 135 – Wachsender Nationalismus 140	

III. Demokratie in Amerika (1829–1869) 147

1. Eine neue Zeit 147
Neue Wege der Kommunikation 147 – Industrie und Handel 152 – Landwirtschaft 157 – Leben im neuen Zeitalter 160
2. Der Geist der Erneuerung 167
Transzendentalisten und Erweckte 167 – Die Reformbewegung 172 – Künste und Wissenschaften 180
3. Demokratie und Expansion 186
Demokratie in Amerika 186 – Jacksons Präsidentschaft 191 – Whigs und Außenpolitik 198 – »Manifest Destiny« 202
4. Das Problem des Südens 208
Die »besondere Einrichtung« 208 – Für und wider die Sklaverei 214 – Haus im Zwiespalt 222 – Das Ende der Kompromisse 231
5. Der Bürgerkrieg. 235
Norden gegen Süden 235 – Politik im Krieg 240 – Kampf und Entscheidung 244 – Versuche der Wiederherstellung 251

IV. Die Zeit des Laissez-faire (1869–1933) 257

1. Vergoldetes Zeitalter 257
Der neue Süden 257 – Der letzte Westen 263 – Big Business 269 – Arbeitgeber und Arbeitnehmer 273
2. Leben in der Industriegesellschaft 280
Wachstum der Städte 280 – Bosse und Reformer 285 – Bildung und Information 289 – Kulturleben 292
3. Die Politik des Laissez-faire 295
Mangelnde Alternativen 295 – Die Ära Grants 298 – Von Hayes zu Harrison 301 – Der Protest der Farmer 305 – Gold oder Silber? 311
4. Fortschritt im neuen Jahrhundert 315
Verschärftes Tempo 315 – Die Bemühung der Progressivisten 319 – Theodore Roosevelts reeller Handel 325 – Wilson und die Neue Freiheit 330

5. Erwachen der Weltmacht. 335
 Vom Expansionismus zum Imperialismus 335 – Die Republik als Imperialist 341 – Unmittelbare Konsequenzen 347 – Die Außenpolitik der Progressivisten 351
6. Der Erste Weltkrieg 359
 Amerikanische Neutralität? 359 – Die Vereinigten Staaten im Krieg 365 – Der militärische Einsatz 370 – Misslungener Friede 372
7. Das Ende einer Epoche 378
 Hader und Puritanismus 378 – Business und Jazz 383 – Harding und Coolidge 389 – Vorteil ohne Engagement 395 – Beginn der Depression 403

V. Die Anerkennung der Interdependenz

- (1933 bis zur Gegenwart) 409**
1. Der *New Deal* 409
 Der Übergang 409 – Die erste Phase 414 – Die zweite Phase 420 – Aspekte der Depression 425
 2. Neutralismus und Zweiter Weltkrieg 434
 Jahre des Desinteresses 434 – Der Weg in den Krieg 441 – Der Zweite Weltkrieg: Waffengang und Diplomatie 454 – Der Zweite Weltkrieg: Die amerikanische Szene 466
 3. Die Zeit des Kalten Krieges 477
 Erste Nachkriegserfahrungen 477 – Fair Deal und Kommunistenfurcht 483 – Die Politik der Eindämmung 487 – Die Eisenhowerjahre 496
 4. Gesellschaft in Bewegung. 503
 Die amerikanische Bevölkerung 503 – Das Minderheitenproblem 511 – Gesellschaft in Bewegung 519 – Geist und Wissenschaft 526
 5. Von Kennedy zu Carter 534
 New Frontier und Great Society 534 – Vom Kalten zum heißen Krieg 539 – Nixon, Staatsmann und Schelm 548 – Nixons Epigone 560 – Demokratisches Zwischenspiel 565

VI Ein konservativeres Zeitalter?	577
1. Eine konservativere Zeit.	577
Die Reagan'sche Gegenrevolution 577 – Die Außenpolitik der 1980er Jahre 586 – Golfkrieg und Rezession 590	
2. Wirtschaftserfolg, Unmoral und Terror	597
Jahre des Liberalismus? 597 – Der Präsident und die Moral 600 – Wieder ein Bush 603 – Terror und Krieg gegen den Terror 604 – Bushs zweite Amtszeit 607	
3. Amerika jetzt	611
Ein schwarzer Präsident 611 – Die Amerikaner zu Beginn des neuen Jahrtausends 617	

Anhang

Zeittafel	627
Unabhängigkeitserklärung	636
Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika . .	640
Präsidentschaftswahlen	662
Präsidenten und Vizepräsidenten	666
Sitzverteilung im Kongress	671
Eintritt der Staaten in die Union	671
Postalische Abkürzungen der Bundesstaaten	672
Bevölkerungsentwicklung	673
Literaturverzeichnis	674
Personenregister	706
Sach- und Ortsregister	717

Kartenverzeichnis

Karte 1: Überseehandel der Kolonien im 18. Jahrhundert.	50
Karte 2: Revolutionskrieg (Feldzüge, 1776–1781). . .	86
Karte 3: Gebietsbesitz in Nordamerika (1700–1783). .	89
Karte 4: Bevölkerungsdichte 1820	201
Karte 5: Gebietswachstum der USA (1783–1853). . .	207
Karte 6: Verteilung der Sklavenbevölkerung (1790 und 1860)	227
Karte 7: Bevölkerungsdichte 1860	231

Karte 8: Sezession der Südstaaten (Dezember 1860 bis Mai 1861)	233
Karte 9: Vordringen der Unionsstreitkräfte (1861–1865)	247
Karte 10: Die USA in der Karibik von 1898 bis zum Zweiten Weltkrieg	399
Karte 11: Krieg im Pazifik	459
Karte 12: Der Koreakrieg (1950–1953)	494

Vorwort

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind seit dem Zweiten Weltkrieg eine der beiden führenden Mächte der Erde. Dem Wirtschaftspotenzial nach übertreffen sie schon seit drei Generationen jede Konkurrenz bei Weitem. Wenn der Aufstieg zu dieser Stellung von scharfsinnigen Beobachtern auch bereits im vorigen Jahrhundert vorausgesagt wurde, so bildet er nichtsdestoweniger eines der erstaunlichsten Phänomene der Weltgeschichte. Zwar zehrt die amerikanische Nation noch heute in Vielem vom britischen und allgemein abendländischen Erbgut der frühen Kolonisten wie der später Eingewanderten, aber andererseits war gerade auch die weithin spürbare Abwesenheit traditionsbedingter Zwänge eine der Grundvoraussetzungen für die amerikanische Entwicklung. Die Absorption gewaltiger Zuwandererströme oft recht heterogener Zusammensetzung besonders im 19. und frühen 20. Jahrhundert stellt eine historische Leistung ohne Parallele dar; sie wird dadurch nicht gemindert, dass die Ankömmlinge durchweg integrationswillig und meist jüngeren Alters waren, und auch nicht dadurch, dass der nordamerikanische Kontinent, fast ohne menschliche Besiedlung und doch voller wirtschaftlicher Möglichkeiten, der Inbesitznahme offenbar harrte. Die von kalvinistischem Erwähltheitsglauben und aufklärerischem Freiheitspathos durchdrungenen Amerikaner haben sich dann den Fortschrittsideen der Moderne in einer Weise verschrieben, die Technisierung und Industrialisierung auf die Dauer als typisch amerikanisch erscheinen ließen. Die neuere Entwicklung war denn auch wesentlich durch die Begleitumstände und Konsequenzen des Industrialisierungsprozesses

bedingt. Die Ausformung des Sozialstaats im Innern und die Übernahme eines aktiven außenpolitischen Engagements sind letztlich aus diesem Ursprung zu erklären. Beides trägt dazu bei, dass die amerikanische Geschichte immer mehr als ein Teil jener allgemeineren modernen Menschheitsentwicklung gesehen werden kann, in der das Spezifische eher quantitativen als qualitativen Charakter trägt.

Der deutsche Buchmarkt ist nicht reich bestückt mit neueren, in einem Wurf gearbeiteten Überblicken über die Geschichte der Vereinigten Staaten. Die hier vorliegende Darstellung versucht, die wesentlichen Stationen und Tendenzen dieser Geschichte von den Anfängen der kolonialen Landnahme bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts zu beschreiben. Sie ist geleitet von dem Bestreben, die sozialen, wirtschaftlichen, politischen und geistigen Umstände und Ereignisse in ihrem Werdegang und ihrer gegenseitigen Bedingung aufzuzeigen und so die Fülle des historischen Lebens wenigstens andeutungsweise zu veranschaulichen. Die Einteilung in sechs Epochen soll dabei Orientierungshilfe sein und Näherungswerte geben.

Das 1976 erstmals erschienene Buch hat sich während der seither vergangenen dreieinhalb Jahrzehnte außerordentlich starken und lobenden Zuspruchs erfreut, so dass regelmäßig ergänzte Neuauflagen nötig wurden. Für die dem vorliegenden Band vorausgehende siebte Auflage wurde der Text vollständig überholt, neue Forschungsergebnisse wurden eingearbeitet und Forschungskontroversen aufgezeigt. Hieran knüpft die vorliegende achte Auflage an. Die Darstellung wurde bis in die unmittelbare Gegenwart weitergeführt. Der gesamte Text wurde etwas aufgelockert durch verschiedene Einschübe, darunter Karten und Grafiken. Die Tafeln des Anhangs wurden um die jüngsten Entwicklungen ergänzt. Das Literaturverzeichnis wurde wiederum vollständig revidiert, wobei über die Hälfte des älteren Schrifttums durch jüngere und jüngste Arbeiten abgelöst wurde.

I.

Anfänge (bis 1760)

1. Ein anderer Kontinent

Amerikanische Geschichte

Wie ist die amerikanische Geschichte zu begreifen? Im Lauf der Zeit haben nicht nur die Standpunkte der Historiographen gewechselt, sondern die zu interpretierende Materie veränderte sich ebenfalls. Es wuchs ja ständig die jüngste Vergangenheit hinzu, durch kontinuierliche Forschung verbreiterte sich die Quellenbasis und die Ausbildung neuer geschichtswissenschaftlicher Methoden brachte frische Einsichten. Seit den ersten ernst zu nehmenden Versuchen im 19. Jahrhundert, die vor allem George Bancroft und Francis Parkman zu verdanken sind, haben sich unterschiedliche und nicht immer miteinander übereinstimmende Auffassungen von der amerikanischen Geschichte gebildet. Manche wurden durch die Entwicklung überholt, andere suchen sich heute gegeneinander zu behaupten.

Die moderne amerikanische Geschichtsschreibung begann erst in den 1870er Jahren. Zum einen war das intellektuelle Klima jener Zeit, als der darwinistische Einfluss stark war und vor allem der erst kurz zuvor überstandene Bürgerkrieg nach geistiger Bewältigung verlangte, wissenschaftlich-historischen

Gedankengängen förderlich. Zum anderen, und wohl nicht ohne Zusammenhang damit, traten nun professionelle Historiker auf den Plan, die eine solide fachliche Ausbildung, oft an europäischen Universitäten, genossen hatten und sich beruflich der Forschung und Lehre widmeten. Ein gutes Beispiel für den Versuch, Geschichte mit wissenschaftlichen – aus Physik und Biologie gewonnenen – Methoden zu interpretieren, bot Henry Adams. Weit größere Wirkung erzielte auf die Dauer freilich Frederick Jackson Turner, dessen berühmte Theorie vom bestimmenden Einfluss der »Grenze« (*frontier*) auf den amerikanischen Charakter im Grund ein sozial-evolutionäres Konzept in der Tradition Darwins darstellte.

Turner bemühte sich dann bis zu seinem Tod im Jahre 1932, die breiter angelegte Hypothese vom sektionalen Konflikt auszuarbeiten. Gegensätze wie die zwischen dem Nordosten und dem Mittelwesten, zwischen Norden und Süden, zwischen Arbeitnehmern und Kapital galten ihm als das bewegende Element in der amerikanischen Geschichte. Diese Konflikttheorie wurde über Turner hinaus Gemeingut der sogenannten progressivistischen Schule. Charles A. Beard sah entsprechend den Klassenkonflikt als die Dominante; Vernon L. Parrington wies auf einen permanenten Gegensatz zwischen Jefferson'schem Liberalismus und Hamilton'schem Konservatismus hin. Diese progressivistischen Autoren verstanden Geschichtsschreibung als praktische Aufgabe. Durch die Darlegung, dass Fortschritt das Resultat eines Konflikts war, konnte der Ansatz für eine Überwindung des – reformbedürftigen – Status quo geliefert werden.

Die Progressivisten dominierten in der amerikanischen Geschichtsschreibung bis in die 1940er Jahre. Die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit erschütterten freilich den Fortschrittsglauben in weiten Kreisen. Die historiographische Konsequenz des Gefühls, dass die Nation angesichts kommunistischer Bedrohung zusammenhalten müsse, war das Entstehen einer neokonservativen Richtung. Diese suchte Grundsätze herauszustellen, hinsichtlich derer ihrer Meinung nach bei den Amerikanern immer ein Konsens ge-